



REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESKANZLERAMT

Bundesministerin  
für Frauenangelegenheiten

JOHANNA DOHNAL

II-3969 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. GesetzgebungsperiodeA-1014 Wien, Ballhausplatz 1  
Tel. (0222) 531 15/0  
Fernschreib-Nr. 1370-900  
Telefax-Nr. (0222) 531 15/2869  
DVR: 0000019

29. November 1991

Zl. 353.290/23-I/6/91

An den  
Präsidenten des Nationalrats  
Dr. Heinz FISCHERParlament  
1017 W i e n

1639/AB

1991 -12- 02

zu 1752/J

Sachbearbeiterin

Klappe/Dw.

Ihre GZ/vom

Die Abgeordneten zum Nationalrat GATTERER und Kollegen haben am 17. Oktober 1991 unter der Nr. 1752/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "eine gemeinsame Veranstaltung der Frau Bundesministerin mit dem Renner-Institut" gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wie hoch sind die Gesamtkosten für den Vortrag (Saalmiete, Dolmetschanlage, Dolmetschkosten, Druck der Einladungen, Reisekosten der Referenten, Honorare der Referenten)?
2. In welcher Weise wird die Kostenteilung zwischen den drei Veranstaltern, Renner-Institut, Gen-ethischem Netzwerk und der Frau Bundesminister für Frauenangelegenheiten vorgenommen?
3. Werden Sie derartige Veranstaltungen auch gemeinsam mit anderen Bildungseinrichtungen der politischen Parteien durchführen, beispielsweise mit der Politischen Akademie, der Grünen Bildungswerkstatt und dem Freiheitlichen Bildungswerk?
4. Welches waren die maßgebenden Überlegungen, eine derartige Veranstaltung mit diesem Partner durchzuführen?"

- 2 -

Einleitend möchte ich folgendes festhalten:

Durch die Verfügbarkeit der Gentechnik zeichnen sich gesellschaftliche Folgen ungeheuren Ausmaßes ab. Gentechnologie eröffnet Eingriffe in die Natur, das Leben und die menschliche Persönlichkeit, wie sie bisher nicht vorstellbar waren.

Es liegt auf der Hand, daß die mit der Entwicklung und Anwendung der Gentechnologie verbundenen Gefahren auch und besonders unter frauenspezifischem Aspekt zu sehen sind: pränatales Screening und Gendiagnostik, um nur zwei Beispiele zu nennen, sind Anwendungsbereiche, die die Integrität von Körper und Psyche der Frau entscheidend gefährden können.

Es ist daher von besonderer Bedeutung, über die Risiken der Gentechnologie vor ihrer massenhaften industriellen Verwertung eine breite informierte Öffentlichkeit herzustellen. Dies umso mehr, als über die Chancen der Gentechnologie mit Millionenaufwand durch zahlreiche Tagungen, Vorträge und Kongresse der pharmazeutischen Industrie informiert wird. Die Entwicklung der Gentechnologie ist in den USA am weitesten fortgeschritten und dementsprechend sind auch die Erfahrungen mit entsprechenden kritischen Gegeninformationsaktivitäten und wirksamen öffentlichen Aktionen zur Schaffung eines gesetzlichen Rahmens, der Mißbrauch und Fehlentwicklungen von vornherein verhindert, am weitesten gediehen. Dabei hat besonders die "Foundation on Economic Trends" in Washington D.C., deren Präsident J. Rifkin ist und die sich speziell mit Fragen der Gentechnik und Biotechnik beschäftigt, einen guten Ruf in den USA. Sie hat auch zahlreiche praktische Erfolge in dieser Frage vorzuweisen.

Die einzelnen Fragen beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Gesamtkosten der Veranstaltung betrugen S 300.999,01.

- 3 -

Zu Frage 2:

Die Aufteilung der Gesamtkosten erfolgte zwischen

|                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| Renner-Institut                  | S 134.574,11         |
| BKA/BM für Frauenangelegenheiten | <u>S 166.424,90</u>  |
| insgesamt                        | <u>S 300.999,01.</u> |

Zu Frage 3:

Weitere Veranstaltungen zu diesem Themenbereich können auch mit anderen Veranstaltern bzw. auch mit den Bildungseinrichtungen anderer politischer Parteien durchgeführt werden, sofern die Zusammenarbeit mit einer der in Frage kommenden Institutionen von dieser gewünscht wird und diese insbesondere die für Frauen relevanten Aspekte und Auswirkungen der Gentechnik in den Vordergrund stellt.

Zu Frage 4:

Das "Gen-ethische Netzwerk" ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder sich seit längerer Zeit mit der Thematik der Gentechnologie beschäftigten. Der Verein verfügt über ein weit verzweigtes Netz von an Gentechnikfragen interessierten Personen in ganz Österreich. Das "Gen-ethische Netzwerk" war daher sowohl für die Organisation der Veranstaltung selbst als auch für die Meinungsbildung auf breiter Ebene ein geeigneter Kooperationspartner. Es hat entscheidende Arbeiten zur Vorbereitung der Veranstaltung selbst (Kontakt, Verhandlungen mit Rifkin, Adressenaufbereitung, etc.) beigetragen sowie für Verbreitung von Informationen über die Veranstaltung gesorgt.

Das Renner-Institut hat in einer eigenen Abteilung nicht nur eine umfangreiche Dokumentation zum gegenständlichen Thema zusammengestellt, sondern auch mehrmals einschlägige Veranstaltungen und Seminare organisiert.

- 4 -

Das Renner-Institut und das "Gen-ethische Netzwerk" sind an mich als Ministerin für Frauenangelegenheiten mit dem Vorschlag der Mitbeteiligung an der obigen Veranstaltung herangetreten. Aufgrund der einschlägigen Erfahrungen und der erforderlichen inhaltlichen und organisatorischen Kenntnisse der beiden genannten Institutionen wurde dieser Vorschlag von mir angenommen.

Das außerordentliche Interesse an dieser Veranstaltung wurde durch den Besuch von 1.200 Personen und ein umfangreiches Medienecho bestätigt.

